

Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?

Der Dreißigjährige Krieg liegt über 300 Jahre zurück. Auf deutschem Boden gab es seitdem keinen Religionskrieg im engeren Sinne. Dennoch war der Dreißigjährige Krieg nicht der letzte Konflikt, bei dem Religion eine Rolle spielte. Spannungen zwischen den Konfessionen und auch zwischen verschiedenen Religionen gehören nicht unbedingt der Vergangenheit an.

Zwischen katholischen und reformierten Gläubigen gab es in Deutschland bis ins 20. Jahrhundert Uneinigkeiten, Spannungen und intolerante religiöse Gesetze (z.B. durften katholische und evangelische Paare bis 1970 nicht kirchlich heiraten). In Nordirland flammt die Gewalt zwischen katholischen und evangelischen Gläubigen immer wieder auf. Darüber hinaus sahen sich jüdische Menschen in ganz Europa immer wieder Anfeindungen und Verfolgungen ausgesetzt, die keinen eigentlich religiösen Hintergrund hatten und im Zweiten Weltkrieg ihren traurigen Höhepunkt erreichten. In den 2020ern häufen sich auch in Deutschland wieder Straftaten mit judenfeindlichem Hintergrund. Auch Anhänger*innen des Islams wurden und werden trotz der festgeschriebenen Religionsfreiheit diskriminiert. Diskriminierende Äußerungen und Sichtweisen werden in den 2020ern mit der Erstarkung rechtskonservativer Meinungen immer häufiger.

Im Nahen Osten gibt es anhaltende Spannungen zwischen Anhänger*innen des Judentums und des Islams. Zwischen beiden Gruppen gibt es immer wieder gewaltsame Auseinandersetzungen, die die Stabilität der gesamten Region gefährden.